



Abschied von Ernst Fidel

Ein politischer Weggefährte, Partner und Förderer der FG Essen sowie persönlicher Freund ist tot. Für uns immer noch völlig unfassbar ist unser *compañero* Prof. Dr. Ernst Fidel FÜRntratt-Kloep am 11. Februar in Hackås, Schweden, wenige Wochen vor seinem 69. Geburtstag gestorben.

Kennen gelernt hatten wir diesen ausgewiesenen Internationalisten und seine damalige Ehefrau Marion 1991 zwar in der Bundesrepublik, aber passenderweise auf »exterritorialem Gebiet«, nämlich in der cubanischen Botschaft in Bonn. Es war ein offizieller Empfang mit Repräsentanten des diplomatischen Korps, Pressevertretern und einigen Leuten aus der Solidaritätsbewegung. Wie bei solchen Anlässen üblich, gab es

small-talk in gedämpfter Lautstärke, vergleichbar mit der Atmosphäre bei einem Museums- oder Dombesuch. Eine Stimme ragte allerdings heraus, nicht in der Lautstärke, sondern der Intensität und Nachdrücklichkeit: Ernst Fidel erklärte gerade dem Vertreter einer großen bürgerlichen Zeitung die Vorzüge des demokratischen cubanischen Wahlsystems gegenüber den »Vorzeigewahlen« in kapitalistischen Ländern. Es verwundert kaum, dass wir sofort »einen Draht« zueinander hatten, der auch bald praktische Auswirkungen haben sollte.

Ernesto war einerseits ein stringenter wissenschaftlicher Arbeiter mit geradezu perfektionistischem Hang zu korrekten Zahlen und Statistiken (bspw. in seinen umfangreichen »*World Data*«-Veröffentlichungen; siehe hierzu den unten angefügten Nachruf seines Freundes und Verlegers Jürgen Harrer vom Kölner PapyRossa-Verlag); andererseits aber auch immer gut für unkonventionelle Aktionen – und damit sehr »cubanisch«.

1990/91 verlor Cuba durch den Verrat der Gorbatschow-/Jelzin-Bande nicht nur am Sozialismus, sondern auch am Internationalismus insgesamt sowie an den gültigen bilateralen Verträgen schlagartig über 80% seiner Außenhandelspartner und geriet (wieder einmal) durch die dadurch entstandene doppelte Blockade in existentielle Not. In Miami saß die faschistische Miami-Mafia bereits im Wortsinne auf gepackten Koffern. Hierzulande gab es nicht nur heftige mediale Hasskampagnen, sondern auch Teile der »Linken« setzten sich ab, gingen auf Distanz, brachten – wie es in einem passenden Vergleich heißt – ihren Hintern an die warme Heizung. In dieser Situation initiierte Ernesto seine legendär gewordene »Cuba-Wette« mit der er zwei Ziele verfolgte: Unmittelbare materielle Hilfe für die bedrängte cubanische Revolution und zugleich Mobilisierung von Solidarität hierzulande. Da die Hamburger Monatszeitschrift »*konkret*« zwar zur monatlichen Anzeigenveröffentlichung, nicht aber zur Kontoverwaltung bereit stand, ergab sich so die erste praktische Zusammenarbeit Ernestos mit der FG Essen. Die erste Anzeige sah so aus:

Wetten, daß der Sozialismus auf Kuba 1992 übersteht?

Im Westen erwartet man allgemein für 1992 das Scheitern der kubanischen Revolution.

Wir dagegen wetten, daß Kuba am 1. Januar 1993 unter fortbestehender sozialistischer Führung den 34. Jahrestag des Sieges über die Batista-Diktatur feiern wird können.

Als **Wetteinsatz** haben wir 10.000 DM auf das unten angegebene Konto eingezahlt und fordern auf, durch Einzahlung eines beliebigen Betrags unter Angabe von »**pro**« oder »**contra**« mit bzw. gegen uns zu wetten.

Jede Einzahlung von mindestens 50 DM beantworten wir — bis zu einer Höchstsumme von 20.000 — mit einer Einzahlung von zusätzlichen 50

DM,

Ab 5/92 wird in **konkret** die Anzahl und Summe der jeweiligen Einsätze bekanntgegeben,

Im Fall eines »pro«-Siegs wird im Januar 1993 das gesamte Guthaben als Donation an die revolutionäre Regierung Kubas überwiesen — andernfalls an Terre des Hommes.

In **konkret** 2/93 werden dann, soweit nicht ausdrücklich anders gewünscht, die Namen aller Wettsieger, die mindestens 50 DM gesetzt haben, veröffentlicht.

Ernst Fidel FÜRntratt-Kloep
Marion Kloep

Sonderkonto 210 15 82

Stadtsparkasse Essen, BLZ 360 501 05,
Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V.

Und sie sorgte für Aufsehen, nicht nur in der BRD! Manche rümpften die Nasen und fanden die Aktion despektierlich. Andere, zuvörderst die cubanische Seite, waren begeistert und begriffen sie als Impulsgeber für eigene Aktivitäten. Die zweite Gruppe bildete die deutliche Mehrheit. Kontinuierlich gingen Gelder ein und der aktuelle Stand wurde in den monatlichen »konkret« dokumentiert, was wiederum für anhaltendes Interesse sorgte. Zum Abschluss des ersten Jahres konnte folgender Erfolg vermeldet werden:

Der Sozialismus auf Kuba hat also 1992 ungeschwächt überstanden

Richtig gewettet haben: Manfred Ader, Peter Alberts, Alik, Elisabeth Alt, Michael Arenz, L. Baack, Wolfgang Bartsch, Ulf Bauermeister, Reinhard und Anke Behr, Hilde Behrndt, Rüdiger August Binkle, Nobert Birkwald, G Blaschke, Rainer Bohn, Thorsten Bonacker, Axel Böing, Birgit Böttcher, Stefan Bräunling, Michael Breidenbach, Günter Brinkhoff, Marcus Broeskamp, Wolfgang Bruckhuisen, Klaus Buhne, Hartmut Conrad, M Djamalpour, Martin Doell, Walter Drexler, Gerd Dreythaler, Volker Ettllich, Udo Fedderies, Gudrun fey-Arslan, Bernd Florange, C.-T. Frauenberger, Monika Ganske, K.-H. Gebauer, Harald Gorny, Patrick Gregori, Dr. Martin Halter, Dr. Ewald Harmeyer, Gerd Hartmann, Friedrich Daniel Hasse, Malte Hauke, Manfred Haupt, Monika Hänel, Jürgen Hehner-Anders, Brigitte Heine-Schröder, Uwe Heipl, Gudrun Hendricks, Olaf Hensel, Ansgar Henseler, Peter Hetzler, Burkhard Hollaz, Chr. Höhn, Dr Ingrid Hunold, Karl Johnsen, U. Juncker, Hans-Helmut und Barbara Kallwas, Alfons Kaufmann, Slepahn Kerndl, Clemens Knobloch, Prof. Dr. Helmut Koch, Ludwig Kochner, Paul Kornmayer, Thomas Krug, Karl-H. Kruse, Birgit Lames, Beate Langensiepen, Manfred Lehmbrink, S. Lemb, Ernst Leonhardt, Manfred Lieb, Andrea Lienau, Monika Loh, Manfred Loy, Björn-Paul Lucht, Hermann Ludwig, Michael Lute, Chris Maier, Karin Mattern, Jürgen Mau, Max Meier, Michael Meiny, Ernst und Edith Menzel, Sonja Menzel-Kantek, Axel Meuen, Dagobert Morgen, Gerhild von Müller, Peter Müller, Gundula Nakfour, Elmar Nitzl, Jens Obst, Günther Orth, Patrick Orth, Jürgen Otten, Marcus Otto, Maria Pauthner, Barbara Pfetsch, Ingrid Pol-

ten, Frank Pospiech, Peter Pütz, Wolfgang Quambusch, Thomas Range, Richter, Joachim Rohloff, Anne und Jörg Saak-Lapp, Bernd Sauerwein, Scharmann, Ilse Scheidecker, Hans-J. und Christel Schemel, J. Schmiedel, Andrea Scholz, Bernd Scholz, Gerald Schriml, Kristiana Schulz, H. Schupp, Dr. R.V. Seydlitz, Ursula Siegmayer, Kerstin Sperlich-Wulf, Lothar Spornitz, Andreas Stahl, Gabriele Steiger-Thornhill, Gerhard Steinhart, Wolfgang Steinke, H. Störch, Erika Szych, Gerd Szych, Saskia Szych, H.-Jürgen Thein, Holger Theiss, Wolfgang Wallenwein, Lothar Walter, Volker Wartmann, Ingo Way, Peter Wänke, Klaus Weidner, Johann Weigert, Katrin Welge, Michael Wulf, Werner Zander. DKP Essen; Firléfanz-Theater Freiburg; Freundschaftsges. BRD-Cuba e.V Essen; HDS a.d. Humboldt-Uni Berlin; Linkes Forum Leer; Schuppen 68, Hannover (Ungenannt 4 Leute, die anonym bleiben wollen, sowie 47 Spender).

Der kubanische Regierung konnten **44.856,82 DM** (175 pro-, 4 contra, 209 »Antwort«-Einsätze, 47 Spenden, plus Zinsen, minus Bankgebühren) überwiesen werden.

1993 wird ein weiteres hartes Jahr für Kuba. Mehr denn je wird diese Insel der Menschlichkeit, der Vernunft und der Lebensfreude - nicht nur um ihrer selbst willen - unsere Solidarität brauchen. Diese versuchen wir auszudrücken, indem wir

wetten, daß das kubanische Volk in den kommenden Wahlen zur Nationalversammlung Ja zur Revolution, zum Sozialismus und zu seiner Führung sagen und am 1. Januar 1994 den 55. Jahrestag seiner Befreiung aus den Fängen des Imperialismus feiern wird können.

Als **Wetteinsatz** haben wir wieder 10.000 DM auf das unten angegebene Konto eingezahlt und fordern alle, die eine Meinung haben und zu ihr stehen, auf, durch Einzahlung eines beliebigen Betrags unter Angabe von »pro« oder »contra« mit bzw. gegen uns zu wetten. Jede Einzahlung ab 50 DM beantworten wir - bis zu 500 DM - mit der Einzahlung von zusätzlichen 500 DM. Im Fall eines »pro«-Siegs wird im Januar 1994 das

gesamte Guthaben als Donation an die revolutionäre Regierung Kubas überwiesen - andernfalls an Terre des Hommes. In **konkret** 2/94 werden dann, soweit nicht anders gewünscht, die Namen aller Wettsieger, die mindestens 50 DM gesetzt haben, veröffentlicht.

Ernst Fidel Fürntratt-Kloep
Marion Kloep

Freundschaftsges. BRD-Kuba e.V., Essen

Stadtsparkasse Essen
Kto.: 2101582, BLZ 36050105

[konkret, Februar 1993]

Auch die um ein weiteres Jahr verlängerte Aktion wurde mit einem materiellen und politischen Erfolg abgeschlossen:



Auch 1993 ist durchgestanden!

Trotz verschärfter Blockade, Mißernte, Jahrhundertsturm, zweier »gewöhnlicher« Sturmkatastrophen und Polineuritis-Epidemie hat Kuba - ohne Sozialabbau! - auch das vierte Jahr seit der Zerschlagung des Sozialismus in Europa, das schwierigste seit 1959, als freies und revolutionäres

Land überlebt - nachdem das Volk bei den Wahlen im Februar seiner Führung ein Vertrauen ausgesprochen hatte, wie es sich keine zweite auf dieser Welt auch nur erträumen könnte. Somit haben wir unsere Wette von 2/93 in beiden Teilen klar gewonnen. Und mit uns Manfred Ader, V. Affeln-Altort, Stephan Aholt, Peter

Alberts, Michael Arenz, Tomás Armas, Axel Behn, Rolf Beminghaus, Norbert Birkwald, Axel Böing, Stefan Bräunling, Wolfgang Brohm, Helga Buschbacher (Berviller en Mosell, Frankreich), Arthur Dent, Thomas Dittberner, Dr.med.Franz Eisenried, Ute Elbracht, Lale Emiroglu, Volker Ettlich, H.E. Fluess, C.-T. Frauenberger, Claude Frenzt (Sandweiler, Lu-xembourg), Michael Frings, Ulrich Gausmann, Günter Götzfried, Angelika Graf, Anna Gudera, Heinz-W. Hammer, Monika u. Olaf Hänel-Hensel, Cornelia Hechler, Max Heinke, Georg Paul Hoffmann, Ernst Hohengarten, Gerd Hohmann-Schmitz (Douala, Kamerun), Uwe, Bernhard & Hartwig Ho-mann, Dr.Ingrid Hunold, Hans-Helmut und Barbara Kalwas, Alfons Kaufmann, Stephan Kernld, Rainer Klut, L. Knödler, Hans-Ludwig Kochner, Joan Kohout, Paul Kornmayer, Patrik Köbele, Uwe Kruse, Alfred Lange, Ernst Leonhardt, Manfred Lieb, Jutta Markowski, Hans Mau, Jürgen Mau, Andreas Mayer, Ernst u. Edith Menzel, Axel Meven, Dagobert Morgen, Werner Münster, Karl-Heinz Nagel, Klaus Petri, Wolfgang Porschke, Gerhard Protschka (Basel, Schweiz), Peter Pütz, Wolfgang Quambusch, Sabine Rinck, Siegfried Schmidt, J. Schmiedl, Andrea Scholz, Bernd Scholz, Dr. Reinhard Schweichler, Eberhard Seelig, Stephan Selwat, Wolfgang Steinke, Friedrich Stingl, Hans-Jörg Tauchert, Helmut Taure, Hans-Jürgen Thein, Toenissen, Kurt Walcher, Peter Wänke, Katrin Welge, Thomas Weller, Stefan Wille, Dominik Wolfgang, Uwe Wolter, Kristine Wurl. Dritte Welt e.V. Ravens-burg; Hochschulgruppe Demokratische SozialistInnen Berlin; Reisebüro Aerolinea Bielefeld; SJD-Die Falken Göttingen

[konkret, März 1994]

(Ungenannt 2 Leute, die anonym bleiben wollen, sowie 19 Spender).

Der kubanischen Regierung konnten **31.148,75 DM** (114 pro-, 1 contra-, 128 »Antwort-Einsätze«, 19 Spenden, plus Zinsen, minus Bankgebühren und Steuern) überwiesen werden.

In der kommenden Zeit werden wir - anstelle dieser Wette - unsere Bemühungen intensivieren, einem der glänzendsten und ökonomisch meistversprechenden Ergebnisse der kubanischen Pharmaforschung, dem

ATEROMIXOL (PPG)

(weltweit einziger nebenwirkungsfreier Blut-fett/Cholesterin-Senker), Zugang zum europäischen Markt zu verschaffen. Wer sich für dieses Projekt interessiert, möge uns das wissen lassen:

Fack II2, S-84043 Hackäs, Tel.: 0046-63-70521, Fax: 0046-63-70158.

Das für die Wette eingerichtete Sonderkonto der **Freundschaftsges. BRD-Kuba e.V., Essen**, Nr. 2101582, Stadtparkasse Essen, BLZ: 36050105 bleibt bestehen. Dort eingehende Spenden werden zur Unterstützung des **Asthmazentrums in Havanna** verwendet.

Ernst Fidel Fürntratt-Kloep
Marion Kloep

Neben dem politischen Erfolg war also auch das materielle Ergebnis nicht unerheblich: Insgesamt rund 76.000,- DM waren zu dieser dramatischen Zeit für Cuba durchaus etwas mehr als der berühmte »Tropfen auf dem heißen Stein«.

In den Folgejahren waren wir nicht nur auf Basis unserer persönlichen Freundschaft, sondern auch weiterhin mit gemeinsamen politischen Aktivitäten verbunden. So war es mir vergönnt, Ende 1997 in meiner damaligen Funktion als Vorsitzender des NETZWERK CUBA – Informationsbüro - e.V. gemeinsam mit dem Kölner PapyRossa-Verlag eine große Lesereise für Ernesto zu organisieren (»Cuba.Litera-Tour 97«), bei dem er das zusammen mit Ron Ridenour verfasste Buch »Kuba – Ein „Yankee“ berichtet« vorstellte. Es war und ist ein sehr denkwürdiges Werk, dessen Charakter und turbulente Entstehung in den Vorworten wie folgt beschrieben werden: *»Dieses Buch will die Wirklichkeit „hinter den Schlagzeilen“ darstellen, Es will informieren – nicht zuletzt über die US-amerikanische Blockade und ihre Folgen – und zugleich darüber reflektieren, wie „Sozialismus“ und der „neue Mensch“ verwirklicht werden könnten«* (Ron Ridenour). *»Dieses Buch ist das Ergebnis einer komplizierten und teilweise stürmischen Zusammenarbeit zwischen einem Wahlkubaner US-amerikanischer Herkunft, dessen größtes Opfer im Sinne des Projekt es war, sich als „Yankee“ titulieren zu lassen und einem aus Deutschland nach Schweden ausgewanderten Österreicher, zwischen einem leidenschaftlichen Zeitungsreporter und praktizierenden Internationalisten und einem akribischen Akademiker – beide vereint in ihrem Sehnen nach sozialer Gerechtigkeit, ihrer Sympathie für die Völker der Dritten Welt und ihrem Abscheu gegenüber der Ausplünderung, kurz in ihrem Widerstand gegen den Geist der Zeit und nicht zuletzt in ihrer Überzeugung, daß von allen bisherigen Versuchen, vernünftiger, humanere Gesellschaftsordnungen zu schaffen, der seit 1959 in Kuba unternommene der gelungenste ist und uneingeschränkte Solidarität verdient.«* (Ernst Fidel). Dieses ebenso unkonventionelle (siehe oben) wie höchst fruchtbare Buchprojekt kann auch heute noch mit Fug und Recht als Standardwerk bezeichnet werden, das auf brillante Art und Weise die Beschreibung cubanischen Alltagslebens mit den nationalen und internationalen Rahmenbedingungen verknüpft. Die vom 6. November bis 4. Dezember 1997 veranstaltete Lesereise durch 22 Städte der BRD und Österreichs (Bremen, Potsdam, Berlin, Bonn, Essen, Hannover, Eisenach, Köln, Wuppertal, Kassel, Aachen, Frankfurt/M., Trier, Nürnberg, München, Regensburg, Darmstadt, Esslingen, Wien, Bludenz, Innsbruck, Mainz) war denn auch ein voller Erfolg.

Im Juni 1998 folgte eine weitere Lesereise mit seinem damals in Arbeit befindlichen Buch *»Unsere Herren seid Ihr nicht – Das politische Denken des Fidel Castro«*, das er zusammen

mit dem gerade erschienenen großen Werk »Soziale Gleichheit und Frauenrechte im weltweiten Vergleich« vorstellte – wieder als gemeinsame Präsentation des NETZWERK CUBA mit dem PapyRossa-Verlag. Beides akribisch recherchierte Werke, die auf ihrem jeweiligen Gebiet von Dauer sein werden. In seinem Vorwort schrieb er, der die Insel ungezählte Male kreuz und quer er-fahren hatte, vor allem den »Salon-Linken«, aber letztlich uns allen folgende klaren und langfristig gültigen Worte hinter die Ohren: »Linke in den Fängen bürgerlicher Medien – *Verwunderlicher und wahrhaft ärgerlich dagegen war und ist, wie weit diese USA-gesteuerte Desinformation und Hetze auch in Kreise hineinwirkt, die sich als antikapitalistisch und antiimperialistisch verstehen, wie man in solchen Kreisen für eine „kritische Kuba-Debatte“ Zeit findet, „kritische Solidarität“ übt, mäkelnd und nach Schwachstellen sucht, blind dafür, daß ohne besagte Propaganda jedwede „Kuba-Debatte“ so gegenstandslos und absurd wäre wie beispielsweise eine „Neuseeland-Debatte“, und blind auch dafür, wie viel an Herrenmenschendünkel eine derartige Debatte und eine derartige „Solidarität“ voraussetzt. Keinem Kubaner würde es einfallen, besser als dieses selbst wissen zu wollen, was irgendein anderes Volk wünscht und braucht. Oder sollten diese „Metropolen-Antikapitalisten“ nicht nur unfähig sein, einen Dritte-Welt-, einen Arme-Leute-Standpunkt einzunehmen, sondern ahnen, daß die kubanische Revolution als Revolution eines Dritte-Welt-Landes sich nicht nur gegen „die Multis“ richtet, sondern auch gegen alle die teuren Moden und Spielsachen, die diese für uns produzieren, d.h. gegen die ganze Erste Welt und deren Lebensstil?«*

Jürgen Harrer verweist in seinem Nachruf (siehe unten) zu Recht darauf, dass Ernesto bereits eine klare solidarische Position zu Venezuela entwickelt hatte, als dies im »linken Mainstream« hierzulande noch gar nicht so »en vogue« war. Mit Stolz können wir feststellen, dass die FG Essen auch damals schon Ernestos Position geteilt und in den Gruppenrundbriefen dokumentiert hatte und dass wir seine laufenden Buchprojekte gelegentlich mit Materialarbeit unterstützen konnten. Aus jener Zeit stammt übrigens auch das oben dokumentierte Photo von ihm bei einem Kongress in diesem Land. In den letzten Jahren galt Ernestos ganzes Interesse der progressiven Entwicklung Lateinamerikas, die ihre Impulse vom Beispiel der cubanischen Revolution und in zunehmendem Maße auch von der venezolanischen Entwicklung erhält, was er auch in seinem letzten, 2006 wieder bei PapyRossa erschienenen Buch »Venezuela – der Weg einer Revolution« thematisierte.

Ernst Fidel Fürntratt-Kloep war ein sehr empfindsamer, ja hochsensibler Mensch, der zugleich in Fach- und Politikfragen, vor allem wenn es um die Verteidigung Cubas ging, sehr durchsetzungswillig war. Der Begriff, *das Prinzip Solidarität*, wiewohl er es in Bezug auf die revolutionäre cubanische Politik immer wieder thematisierte, war für ihn selbst keine abstrakte Angelegenheit, sondern er hat es praktisch gelebt: Wenn irgendwo »*Not am Mann*« war, half er einfach. Punktum.

In meiner letzten e-mail an Ernesto vom Donnerstag, d. 28. Dezember 2006, hatte ich ihn zum bevorstehenden Jahreswechsel begrüßt und ihm auf Basis unserer gemeinsamen politischen Überzeugungen ein Brecht-Gedicht gesandt:

Gegenlied zu »Von der Freundlichkeit der Welt«

Soll das heißen, daß wir uns bescheiden
Und »so ist es und so bleib es« sagen sollen?
Und, die Becher sehend, lieber Dürste leiden
Nach den leeren greifen sollen, nicht den
vollen?

Soll das heißen, daß wir draußen bleiben
Ungeladen in der Kälte sitzen müssen
Weil da große Herrn geruhen, uns
vorszuschreiben

Was da zukommt uns an Leiden und Genüssen?

Besser scheint's uns doch, aufzubegehren
Und auf keine kleinste Freude zu verzichten
Und die Leidenstifter kräftig abzuwehren
Und die Welt uns endlich häuslich einzurichten!

Bertolt Brecht

Es ist eine Tradition der lateinamerikanischen Guerrilla, dass beim Namensaufruf im Zählappell für die im Kampf Gefallenen ein Freund die Antwort »Anwesend!« gibt.

Gerade für unseren guten Freund, kämpferischen Internationalisten und niemals vergessenen compaño gilt:

¡ERNESTO FIDEL – PRESENTE!

Für die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V. Regionalgruppe Essen
Heinz-W. Hammer
 23.02.07

Die Tageszeitung »junge Welt« veröffentlichte am 16.02.07 den Nachruf von Jürgen Harrer vom PapyRossa-Verlag, den wir mit dessen Einverständnis im folgenden dokumentieren:

Ins Stammbuch geschrieben – Solidarisch, gerade als das nicht mehr schicklich war: Ein Nachruf auf den linken Theoretiker und Praktiker Ernst Fürntratt-Kloep. Von Jürgen Harrer

Vollkommen unvorbereitet trifft uns die Nachricht, daß Ernst Fürntratt-Kloep nicht mehr lebt. Gestorben ist er am 11. Februar, nur vier Wochen vor seinem neunund-sechzigsten Geburtstag, in seiner schwedischen Wahlheimat. Dort hat er gerne gelebt, wenn er nicht gerade unterwegs war in Lateinamerika, vorzugsweise in Kuba, später auch in Venezuela oder in letzter Zeit insbesondere in Mexiko.



Ernst Fürntratt-Kloep (1938–2007)

Für Schweden hat sich Ernst nach seiner vorzeitigen Emeritierung als Psychologieprofessor an der RWTH Aachen ganz bewußt entschieden. Er hat sich dort wohl gefühlt, nicht zuletzt deshalb, weil er im schwedischen Sozialstaat bei all seinen Mängeln und Unzulänglichkeiten angesichts der menschenfeindlichen Bedingungen in den kapitalistischen Metropolen eine Errungenschaft sah. Ernst war Internationalist durch und durch, ein in Österreich aufgewachsener, zeitweilig in der BRD lehrender, in Schweden lebender, seit Jahren in Lateinamerika forschender Wissenschaftler. Seine Hoffnung galt dabei vorrangig den zukunftsweisenden Entwicklungen auf dem

lateinamerikanischen Kontinent, vor allem in Venezuela und – selbstverständlich – in Kuba. In Fidel Castro erkannte er nicht nur den großen revolutionären Politiker, sondern auch den überragenden politischen Theoretiker. Seinem politischen Denken hat Ernst ein großartiges Buch gewidmet, das als seine letzte Publikation soeben in dritter Auflage herausgekommen ist. Vor dieser erschien sein Buch über den revolutionären Prozeß in Venezuela. Was dort geschieht und welche Bedeutung dem nicht nur für Lateinamerika zukommt, hat Ernst schon zu einer Zeit bekannt gemacht, als es hierzulande auch in linken Kreisen noch schicklich war, Hugo Chávez als populistischen Großsprecher zu belächeln. Sich gegen den Strom zu stellen, auch gegen einen Mainstream linker Provenienz, der die Vorurteile und die Überheblichkeit eurozentristischer Ideologie spiegelt, hat Ernst sich nie gescheut. Mit aller Entschiedenheit wandte er sich gegen den linken Zynismus, der für Kuba nur noch ein müdes Lächeln übrig hatte, als es ums Überleben kämpfte. Unser Buch über diesen Überlebenskampf und seine Chancen, das Ernst initiiert, betreut und erst möglich gemacht hat, hat viele ermutigt, sich wieder für Kuba einzusetzen. Opportunität galt ihm nichts, was zählte, war die Parteinahme für die Ausgebeuteten, Benachteiligten und Unterdrückten – nicht nur, aber gerade auch in der Dritten Welt – und für ihren Widerstand. Dies war Leitmotiv seines wissenschaftlichen und publizistischen Interesses der letzten fünfzehn Jahre. Es begründete auch seine global vergleichenden sozialstatistischen Untersuchungen, die er in simultaner englisch-spanischer Form veröffentlichte, ebenso wie sein von ihm selbst als opus magnum angesehenes Werk »Soziale Gleichheit und Frauenrechte im weltweiten Vergleich«. Allseits sind dies eminente Arbeiten, die mustergültig bleiben für künftige wissenschaftliche Forschungen zur Globalisierungskritik. Es ist kaum zu glauben, daß ein Einzelner dies geleistet hat. Andere benötigen dafür ganze Forschungsteams und Statistikabteilungen. Die fachspezifisch-psychologische Leistung von Ernst zu

beurteilen, steht mir nicht zu. Fachleute sagen, daß er auch für diesen Bereich bahnbrechende Arbeiten vorgelegt hat. Ohne ihn und seine selbstlose Unterstützung gäbe es den PapyRossa Verlag vielleicht nicht, gewiß nicht in seiner heutigen Form. Als andere sich in den schwierigen Jahren nach 1989/90 und in der Folgezeit verdrückten, stand er uns solidarisch

zur Seite. Wie sehr er uns fehlt als Autor, Freund und Genosse, wird mir schmerzhaft bewußt angesichts der leer gewordenen Stelle in meinem Kalender, an der schon das Datum für unser nächstes Treffen eingetragen war. Wir wollten auch über neue Projekte sprechen und hatten uns beide sehr darauf gefreut.

- Jürgen Harrer ist Chef des Papy-Rossa Verlags, in dem von Fürntratt-Kloep erschienen sind: »Unsere Herren seid Ihr nicht! Das politische denken des Fidel Castro«, »Venezuela – der Weg einer Revolution« und »Soziale Gleichheit und Frauenrechte im weltweiten Vergleich«